

Friedrich Weibke †

In der Nacht vom 13. zum 14. Juni 1941 ist nach vierwöchiger schmerzvoller Krankheit Dozent Dr. **Friedrich Weibke** in Stuttgart sanft entschlafen, nachdem er eine Woche vorher sein 38. Lebensjahr vollendet hatte. Vier Wochen vor seinem Tode sahen ihn viele von uns zum letztenmal, als er, schon schwer leidend, auf einer Sondertagung „Seltene Elemente“ der Arbeitsgruppe für anorganische Chemie des VDCh in Prag über die Legierungen des Galliums und Indiums einen Vortrag hielt. Es war ein Zeichen für die außerordentliche Willenskraft **Weibkes**, wie er seinen Zustand zu verbergen wußte. Trotz der wenigen Jahre, die ihm vergönnt waren, hinterläßt er ein wissenschaftliches Lebenswerk von nahezu 60 Publikationen, das als wesentlicher Beitrag zur Systematik der Legierungen und anorganischen Stoffe gewertet werden kann.



Friedrich Weibke wurde am 5. Juni 1903 in Hannover geboren. Er erhielt seine wissenschaftliche Ausbildung in den Laboratorien der Technischen Hochschule in Hannover als Schüler von W. Biltz. Nach der Diplomhauptprüfung (1928) war er Assistent am Institut für anorganische Chemie an der Technischen Hochschule in Hannover, promoviert wurde er im Juni 1930; nach seiner Habilitation (März 1935) wurde ihm die Dozentur für das Gebiet der anorganischen Chemie im Juni 1936 verliehen und im März 1939 auf die Gebiete physikalische Chemie und Elektrochemie erweitert. Seit Januar 1938 war er als Abteilungsleiter am Institut für physikalische Chemie der Metalle am Kaiser Wilhelm-Institut für Metallforschung in Stuttgart tätig.

[Seine Arbeitsgebiete waren vor allem die Raumchemie von Legierungen und Gläsern, die Thermochemie der Legierungen, die Konstitutionsforschung (Legierungen, Schwefel- und Phosphorverbindungen der Metalle) und die Behandlung einer Reihe weiterer anorganisch-chemischer und metallkundlicher Probleme. Nicht vergessen werden dürfen seine Beiträge zur analytischen Chemie. Er konnte seine Erfahrungen auf diesem Gebiet noch vor kurzem durch seine Mitarbeit am „Handbuch für analytische Chemie“ auswerten. Neben seinen vielen experimentellen Arbeiten, die sich durch besondere Sauberkeit in der Durchführung, hohe Selbstkritik und Klarheit der Darstellung auszeichnen, war er auch sehr stark literarisch tätig. Die Zeitschriften des Vereins Deutscher Chemiker verlieren mit ihm nicht nur ihren langjährigen Berichterstatter über alle wissenschaftlichen Veranstaltungen, die auf dem Gebiete der Metallchemie im In- und Ausland, insbesondere England, stattfanden, sondern auch den Verfasser wertvoller Übersichtsarbeiten, kritischer Buchbesprechungen und einen hervorragenden Berater. Dem Chemischen Zentralblatt hat er seit zehn Jahren als Referent in den Fachgebieten physikalische Chemie, anorganische Chemie und Metallchemie wertvolle Dienste geleistet.]

Friedrich Weibke arbeitete fast täglich bis spät in die Nacht und hat insbesondere während des Krieges seine Gesundheit nie geschont. Sein früher Tod ist nicht zum kleinsten Teil seiner restlosen Einsatzbereitschaft zuzuschreiben, die ihn jede Schwäche durch eiserne Energie überwinden ließ. Er starb als Kämpfer der inneren Front für sein geliebtes Vaterland und soll in unseren Herzen fortleben als das, was er war: ein guter Kamerad und ein vorbildlicher Vertreter unseres Forschernachwuchses.

Bezirkverein Württemberg-Hohenzollern
des Vereins Deutscher Chemiker im NSBDT.

Fachgruppe Bauwesen im NSBDT und Arbeitsgruppe für Wasserchemie im VDCh. Gemeinschaftsveranstaltung am 2. und 3. September 1941 in Leipzig.]

2. September:

- Prof. Dr. R. Weldert, Preußische Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene, Berlin-Dahlem: *Die Reinhal tung unserer Gewässer.* (10.00—10.45 Uhr)
Prof. Dr. Haupt, Berlin: *Flußverunreinigung und Standortfragen der Abwasserliefernden Industrien.* (10.50—11.35 Uhr)
Stadthauptsdirektor Dr.-Ing. Pallasch, Berlin: *Die Lehren der Abwasserwirtschaft der Stadt Paris.* (11.40—13.00 Uhr)

3. September:

- Dr.-Ing. Karl Imhoff, Essen: *Die Aufgaben der Abwasserbehandlung nach dem Kriege.* (9.30—10.15 Uhr)
Dr.-Ing. Husmann, Essen: *Vorfluterfragen chemisch gesehen.* (10.20—11.05 Uhr)
Prof. Alwin Sellert, München: *Reines Wasser im Heimatbild.* (11.20—12.00 Uhr)
Führungen durch die Leipziger Kläranlagen an dem ersten Vortagnachmittag. Außerdem voraussichtlich noch eine Ausstellung, welche das Abwassergebiet betrifft und u. a. ein Wasserlaboratorium zeigt.

Auf die Gemeinsamkeit der Vortagsveranstaltung ist in der Einladung, die vom Leipziger Messeamt versandt wird, hingewiesen.

Paracelsus-Feier.

23.—25. September 1941 in Salzburg.

Schirmherrschaft Reichsminister des Innern Dr. Frick.

23. September 1941:

Begrüßungsabend der Stadt im Festspielhaus.

24. September 1941:

Offizieller Festakt. Ansprache des Reichsinnenministers Dr. Frick.

Festrede des Reichsgesundheitsführers Staatssekretär Dr. Conti.

Schlußwort des Reichsstatthalters und Gauleiters Dr. Rainer.

Mittags Empfang der Reichsregierung.

Nachm. Besichtigung der Paracelsus-Ausstellung.

Abends Empfang des Reichsstatthalters und Gauleiters.

25. September 1941:

10⁰⁰ Uhr Wissenschaftliche Vorträge:

Prof. Dr. Paul Diepgen, Berlin: *Paracelsus als Arzt.*
Prof. Dr. Franz Strunz, Wien: *Paracelsus als Naturforscher.*

Prof. Dr. Paul Walden, Rostock: *Paracelsus als Chemiker.*

Prof. Dr. Helmsöth, Köln: *Paracelsus als Philosoph.*
16⁰⁰ Uhr Gründung der Paracelsus-Gesellschaft im großen Saal des Mozarteums (Schwarzstraße).

20⁰⁰ Uhr Festaufführung im Landestheater von Goethes „Faust“ 1. Teil.

PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Kriegsauszeichnungen: Dr. A. Schrempf, Oberchemierat beim chemischen Untersuchungsamt der Stadt Stuttgart, Vorsitzender des Bez.-Vereins Württemberg, wurde vor einiger Zeit zum Rittmeister befördert und erhielt das E. K. I.

Geburtstage: Prof. Dr. F. Eisenlohr, o. Prof. für physikalische Chemie der Universität Königsberg, feierte am 26. August seinen 60. Geburtstag. — Prof. Dr. G. Heller, emer. a.o. Prof. der Universität Leipzig, feierte am 23. August seinen 75. Geburtstag.

Ernannt: a. o. Prof. Dr. J. Böhm, Prag, zum o. Prof. unter gleichzeitiger Übertragung des Lehrstuhls für physikalische Chemie an der Deutschen Karls-Universität in Prag. — Dr. F. von Brücke, Wien, zum Dozenten für Pharmakologie an der Universität Wien. — Prof. Dr. P. Diepgen, Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften an der Universität Berlin, zum Ehrenmitglied der Königlich Rumänischen Akademie der Naturwissenschaften. — Dr. phil. habil. K. Dimroth, Göttingen, zum Dozenten für Organische und Biochemie an der Universität Göttingen. — Dr.-Ing. G. Habermann, Chefchemiker der Österreichischen Salinen in Ebensee, zum Chemierat.

Verliehen: Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. O. Johannsen, T. H. Stuttgart, ehemaliger Leiter des Forschungsinstituts für Textilindustrie in Reutlingen, anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums für seine Verdienste auf dem Gebiete der Spinnstoffindustrie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft. — Dr. H. Steudel, emer. o. Prof. für physiolog. Chemie an der Universität Berlin, anlässlich seines 70. Geburtstages in Würdigung seiner Verdienste um die Förderung der physiologischen Chemie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft. — Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. e. h. B. Tacke, 1891—1929 Leiter der Moorversuchsstation Bremen, anlässlich seines 80. Geburtstages am 26. August in Anerkennung seiner Verdienste um die neuzeitliche deutsche Moorkultur die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft.